

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

169 (22.7.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-515307](#)

39. Jahrgang

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und feiertage. Der Abonnement-Preis beträgt für einen Monat 1.50 Goldmark pro Ausgabe, für Abholer von der Empfänger (Peterstraße Nr. 76) 1.50 Goldmark, durch die Post bezogen für den Monat -- 1.50 Goldmark.

Republik

Preis 10 Pfennig

Anzeigen-Geschäftspreise: Millimeter-Sätze ab deren Raum für Körte-Wilhelmshaven und Umgegend sp. familienanzeigen 5 Pf., alle Anzeigen auswählen. Inserentes 12 Pf., i. Reklamen d. Millimeter-Sätze lokal 30 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Preisvorschüsse unverbindlich

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Mittwoch, 22. Juli 1925 * Nr. 169

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Oldenburgischer Landtag vom Dienstag.

Jadestädte - Sportsfragen - Volkshochschule

(Sitzung vom 21. Juli 1925.) Präsident Schröder eröffnet die Sitzung um 9 Uhr vormittags. Die 40 Gegenstände der Tagesordnung waren durchweg kleinere Vorlagen, zum Teil 2. Klasse, deren Erledigung verhältnismäßig rasch vorausgesetzt wurde.

Von besonderer Bedeutung war die Vorlage 28 der Staatsregierung betreffend Beteiligung des Oldenburgischen Staates an der zu gründenden Wilhelmshavener Rüstungs-Industrie und Ausbauamt. Der Ausbau war einmütig der Aufstellung, doch vom Staat das verhältnismäßig geringe Döner gebracht werden musste, um der Privatiniziative die Möglichkeit zu eröffnen, die Kosten niederzuhalten. Der Regierungsvorlage, die eine Beteiligung mit einem Kapital von 10.000 Mark und die entstehende Erzeugung der Unterhaltsbelasten für die vorhandene Anlage vorstellt, wurde zugestimmt.

Eine Eingabe der Wassersportvereinigung für Anfangsbefragung der Bodenamtshandlung eines Zusatzes zum Ausbauantrag der Regierung zur Prüfung überwiesen. Der Ausbau war der Ansicht, dass es unbedingt erforderlich sei, die Erwerbungen von Besitzern, deren die Hebung der Vollzugsfreiheit, nach Möglichkeit durch finanzielle Hilfe zu unterstützen.

Das Oldenburger Landesamt für Volkshochschulen beantragte beim Landtag die Beteiligung eines rechten Darlehens von 2000 Mark zur Vollendung des Volkshochschulheim in Edewehr. Sozialdemokraten und Demokraten hatten dazu im Ausschuss den Antrag gestellt, die Eingabe der Regierung zur Berichtigung zu überwissen. Dieser Antrag ließ im Plenum auf den geschlossenen Widerstand des Landesblocks und des Zentrums. Der schon oftmals genannte Substinent Dr. Kohnen, der in dieser Angelegenheit von der Regierung

des Hauses vorgebracht wurde, geriet mit seiner Behauptung, diejenige Volkshochschulbewegung in Oldenburg pflege öffentlich nach links gerichtet Parteipolitik, in arge Verlegenheit. Dem Abg. Dr. Kohnen wurde insbesondere durch die Abg. Hug und Tänzer in überzeugender Weise das Gegentheil seiner Behauptung nachgewiesen. Trotzdem wurde die Billigung des verhältnismäßig kleinen Betrages von der Regierung abgelehnt und die Eingabe durch Übergabe zur Tagesordnung erledigt.

Danach kommt die Zollfragen-Interpellation des Abg. Tänker zur Beratung. Die Antwort der Regierung ist gleichzeitig auswendig. Nach ihrer Ansicht will die Zollvorlage der Reichsregierung lediglich eine Übergangsregelung treffen. Das übrige beruft man sich, wie immer, auf die Stellungnahme der früheren oldenburgischen Regierung, welche die Billigung der Zollvorlage der Reichsregierung zugesagt hat. Minister Dr. Dörler, der die Erklärung der Staatsregierung abgibt, betont zum Schluss, dass diejenige Regelung in dem Stadium, in dem die Zollvorlage sich jetzt befindet, keinen Einfluss mehr auf ihre Gestaltung und daher auch keine Veranlassung habe, zu Einzelheiten derselben nachträglich zu nehmen.

Mit dem 31. März d. J. ließen die Gelehrten über die Steuer vom gebauten Grundstück ab. In der Anfrage 34 schlägt die Staatsregierung vor, diese Steuer noch den bisher geltenden Sätzen bis zum 30. Juni nachträglich zu erhöhen. Nach Ansicht der Regierung kann zur Ausgleichung des Steuerabfalls auf dieses Steuer nicht verzichtet werden. Die Minderheit, bestehend aus Sozialdemokraten und Demokraten, will die Steuer vom gebauten Grundstück ausschließlich für den Wohnungsbau verwenden und sieht deshalb der Regierungsvorlage ablehnend gegenüber. Diese Minderheit wolle bei Beratung der Anfrage 40, die eine Neuordnung der gesamten Materie vorstellt, die Angelegenheit in Verbindung mit dem Vorausfall prüfen. Die Reichsregierung wird jedoch der Regierungsvorlage (Anfrage 34) in erster Lesung zugestimmt.

Deutsche Amnestie in zehn Minuten.

Oldenburg stimmt gegen preußische Anträge

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Reichstag verhandelte am gestrigen Dienstag, um die brennende Amnestiefrage zu lösen. In dem kleinen Sitzungssaal saßen etwa 30 Herren, bestimmt, die als Vertreter der einzelnen deutschen Länder über die endgültige Gestaltung des an den Reichstag zu leitenden Amnestieentwurfes zu entscheiden hatten. Unter unendlich vielen kleinen und ganz kleinen Angelegenheiten war der soudiondialektische Punkt der Tagesordnung: Die Amnestievorlage.

Wer aber glaubt hätte, dass diese Vorlage eingehend behandelt und große Kämpfe entfacht würden, wurde arg enttäuscht. Mit trockenster Sachlichkeit und in unerreichbarer Kürze — aber natürlich auf Kosten der Gründlichkeit! — wurde berichtet, in zwei Leistungen diskutiert und entschieden über das Ergebnis der Beratungen des Reichstagsausschusses, der neben mancherlei Formalien und Lappalien nur einen einzigen (!) wichtigen Abänderungsantrag erörtert hatte: Einen preußischen Antrag auf Einbeziehung der Landesvertragsprozesse in die Amnestie. Dieser eine Antrag war im Reichstagsausschuss abgelehnt worden!

In der Dienstagsitzung des Reichstags wiederholte der preußische Vertreter, Staatssekretär Weismann, den preußischen Antrag und begründete ihn kurz und knapp: eine Amnestie, die „zu Ehren des Reichspräsidenten“ erfolge, habe nur einen Zweck, wenn sie eine wirkliche Befreiung in der Bevölkerung herbeiführe; nach dem mit allen Mitteln geführten Wahlkampf und den Reichspräsidenten müsse man nach beiden Seiten gerecht sein, sonst bringe die Amnestievorlage nur neue Kämpfe und nicht Frieden.

Der böhmisches Vertreter beantragte im Amnestiegesetzentwurf den Sitztag des 1. Oktober 1923 zu streichen, also auch später begangene kriegerische Handlungen unter die Amnestie fallen zu lassen. Der böhmisches Vertreter sprach, wie nicht anders zu erwarten war, grundsätzliche Bedenken gegen eine Amnestie überhaupt aus, nur „in Anbetracht der gegebenen Schläge“ wollte

er gegen die von der Reichsregierung vorgeschlagene Amnestie jetzt keinen Widerspruch erheben, einer erneuten Ausdehnung müsse er aber widersprechen. Der Vertreter von Südbayern erklärte sich für den badischen Antrag. Die Reichsregierung stimmte durch Staatssekretär Zoel erlassen, dass sie gegen die Aufnahme der Landesvertragsachen in die Amnestie-Beratung trage und das sie auch gegen die Bestellung des Sitztags sei. Damit war die ganze Diskussion, wenn man von einer solchen überhaupt sprechen darf, erloschen! Man schritt zur Abstimmung und diese ergab folgendes Resultat: Für Baden und Südbayern standen 17 Stimmen, für Preußen 16, für andere Länder 10, für Sachsen, dagegen. Der Antrag war also mit allen gegen vier Stimmen abgelehnt! Bei der Gesamtabstimmung wurde die durch den preußischen Antrag verbesserte Amnestievorlage angenommen gegen Bremen, Hessen-Nassau, Bayern, Thüringen und Oldenburg. Lübeck stimmte auch gegen die Vorlage, aber nur, weil sie zu wenig bietet. Sachsen entschloss sich der Abstimmung. Mit 38 gegen 17 Stimmen verabschiedete damit der Reichstag die ganze Vorlage in erster Lesung, und mit dem gleichen Stimmenverhältnis, ohne dass auch nur noch ein Wort gesagt wurde, auch sofort in zweiter Lesung.

Das Ganze dauerte nur etwa 10 Minuten! Der Schnellfeuerschein soviel sicher aufgestellt. Aber tatsächlich wird erst der Reichstag die Vorlage zu beraten und aus ihr eine wirkliche Amnestie zu machen haben — nicht zu „Ehren des Hindenburg“, sondern im Interesse der Täufenden, die in den Festungen, Gefängnissen und Zuchthäusern auf den Augenblick ihrer Befreiung warten.

Die Parteien und die Zollvorlage.

Ermächtigungen für die Regierungen.

Von unterschiedeter Seite wird mitgeteilt: Die Vertreter der Regierungsparteien hatten am Dienstag nachmittag beim Reichstag eine Befreiung über das Zollkompromiss. Eine endgültige Einigung ist noch nicht zustande gekommen, noch verhandelte Einzeltragen in weiteren Verhandlungen zu klären sind. Sofern jedoch mit Sicherheit damit gerechnet, dass in den nächsten Tagen das Kompromiss zustandekommt.

(Berlin, 22. Juli, Radiorücksendung.) In später Abendstunde des Dienstags wurden die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Regierungsparteien über die Zollvorlage mit einem Kompromiss abgeschlossen. Die Gremiedmündigkeit werde in dem Text nicht mehr enthalten sein, aber durch eine bindende Abrede ersetzt werden, wonach in den Handelsverträgen ein Zolltarif von 3,50 Mark für den Doppelzolltarif der Weizen und 3 Mark für den Doppelzolltarif Roggen nicht unterschrieben werden darf.

(Berlin, 22. Juli, Radiorücksendung.) In der heutigen Sitzung des Reichstagsausschusses verlas der Vorsteher den umfangreichen Inhalt eines von den Deutlich-

nationalen, der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum, der Bayerischen Volkspartei eingegangenen Antrages, der das sogenannte Zollkompromiss zwischen Partei und der Reichsregierung enthält. Da der Antrag noch nicht gedruckt vorliegt, ist es bis zur Stunde noch nicht möglich, seinen Inhalt näher bekannt zu geben. Wir sind gewiss, dass er ein Stück wirtschaftlichen Ermäßigungen gehe, darunter, die Reichsregierung wird nämlich ermächtigt, im Falle dringender Bedürfnisse die Zollstufen des belohnten Folgejahr zu regulieren. Den Reichsminister bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens des belohnten Folgejahr. Das Gesetz soll am 31. Juli 1927 außer Kraft treten. (Gesetz und Jurur bei den Sozialdemokraten.)

Aus Moskau treffen alarmierende Meldungen ein, dass in Weißrussland Auseinandersetzungen gegen die Sowjetregierung ausgebrochen sind. (?)

Die Tariforganisationen der Eisenbahner haben am Dienstag beschlossen, den Tarifvertrag am 1. August zum 1. September zu kündigen.

Kriegsbeschädigtenfrage im Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich gestern mit der zweiten Beratung der Vorlage zur Änderung der Verpflichtungsgekte, sowohl die Kriegsbeschädigtenfragen betreffen. Abg. Kühmann (Soz.) führte dazu aus: So schwer die Last der Verpflichtung der Kriegsopfer und Kriegsbeschädigten für das deutsche Volk ist, je leichter gewinnt man sie, wenn nicht in den Jahren 1918 und 1919 hoffnungsreiche Friedensmäßigkeit ausgründet werden möchte. Ein Ausschuss hat der Reichsminister erklärt, dass es bei der großen Zahl der Kriegsopfer kein bester Willen nicht möglich sei, so zu helfen, wie man wollte. Wir sollten aber immer wieder feststellen, dass die Verpflichtung der Kriegsopfer zum wesentlichen Teil durchaus notwendig ist. (Sehr wohl bei den Soz.) Der Aufbau des Reichsverpflichtungsgekte ist von uns früher gebilligt worden. Es wurde geschafft in einer Atmosphäre allgemeinen Vertrauens zur Sicherung dieser Regierung. Sie ist ordentlich empfindlich gegen jede Kritik am Reichsverpflichtungsgekte und gegen die Rechte, es zu reformieren. Trotzdem ist eine Reform des Gesetzes eine unabdingbare Notwendigkeit. Die Regierung fand zwar, dass Gesetz bestrebt ist, was sehr wichtig und jedem Bergangt? Sein Paragraph vierzehn Gesetz ist von dieser Seite unberührte gelassen.

Das Reichsverpflichtungsgekte ist von zwei grundlegenden Vorstellungen aus. Es sollte erstmals aus dem Zustand der Kriegsopfer und der Kriegsministerien Erfahrung in dieser Frage. Die heutige Regierung geht ganz auf Unrecht, es ist ordentlich empfindlich gegen jede Kritik am Reichsverpflichtungsgekte und gegen die Rechte, es zu reformieren. Trotzdem ist eine Reform des Gesetzes eine unabdingbare Notwendigkeit. Die Regierung fand zwar, dass Gesetz bestrebt ist, was sehr wichtig und jedem Bergangt? Sein Paragraph vierzehn Gesetz ist von dieser Seite unberührte gelassen.

Das Reichsverpflichtungsgekte ist von zwei grundlegenden Vorstellungen aus. Es sollte erstmals aus dem Zustand der Kriegsopfer und der Kriegsministerien Erfahrung in dieser Frage. Die heutige Regierung geht ganz auf Unrecht, es ist ordentlich empfindlich gegen jede Kritik am Reichsverpflichtungsgekte und gegen die Rechte, es zu reformieren. Trotzdem ist eine Reform des Gesetzes eine unabdingbare Notwendigkeit. Die Regierung fand zwar, dass Gesetz bestrebt ist, was sehr wichtig und jedem Bergangt?

Am Ausschuss hat man unter einer Kritik an der Vorlage sehr viel genommen. Das kann mich nicht überzeugen in ihrer Kritik sind. Der Rektor äußert sich in seinem Artikel des Abgeordneten (D. V.) und in einer großen Anzahl deutscher Zeitungen errichten ist, dass in dem in Wien erinnert wird, dass die Kriegsbeschädigten ein Altheilmittel in der Bestimmung gefunden, dass der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die notwendigen Anpassungen vornehmen kann. Das bedeutet, dass alles aber auch der Inhalt des Gesetzes verändert, wie wir schon bei der Offiziersversorgung erleben haben. Es wird wieder ein einwirkendes Gesetz geschaffen, das größer ist, als er war. Das Kriegsbeschädigten ist von dieser Seite unberührte gelassen.

Am Ausschuss hat man unter einer Kritik an der Vorlage sehr viel genommen. Das kann mich nicht überzeugen in ihrer Kritik sind. Der Rektor äußert sich in seinem Artikel des Abgeordneten (D. V.) und in einer großen Anzahl deutscher Zeitungen errichten ist,

die in Wien erinnert wird, dass die Kriegsbeschädigten ein Altheilmittel in der Bestimmung gefunden, dass der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die notwendigen Anpassungen vornehmen kann. Das bedeutet, dass alles aber auch der Inhalt des Gesetzes verändert, wie wir schon bei der Offiziersversorgung erleben haben. Es wird wieder ein einwirkendes Gesetz geschaffen, das größer ist, als er war.

Am Ausschuss hat man unter einer Kritik an der Vorlage sehr viel genommen. Das kann mich nicht überzeugen in ihrer Kritik sind. Der Rektor äußert sich in seinem Artikel des Abgeordneten (D. V.) und in einer großen Anzahl deutscher Zeitungen errichten ist,

die in Wien erinnert wird, dass die Kriegsbeschädigten ein Altheilmittel in der Bestimmung gefunden, dass der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die notwendigen Anpassungen vornehmen kann. Das bedeutet, dass alles aber auch der Inhalt des Gesetzes verändert, wie wir schon bei der Offiziersversorgung erleben haben. Es wird wieder ein einwirkendes Gesetz geschaffen, das größer ist, als er war.

Am Ausschuss hat man unter einer Kritik an der Vorlage sehr viel genommen. Das kann mich nicht überzeugen in ihrer Kritik sind. Der Rektor äußert sich in seinem Artikel des Abgeordneten (D. V.) und in einer großen Anzahl deutscher Zeitungen errichten ist,

die in Wien erinnert wird, dass die Kriegsbeschädigten ein Altheilmittel in der Bestimmung gefunden, dass der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die notwendigen Anpassungen vornehmen kann. Das bedeutet, dass alles aber auch der Inhalt des Gesetzes verändert, wie wir schon bei der Offiziersversorgung erleben haben. Es wird wieder ein einwirkendes Gesetz geschaffen, das größer ist, als er war.

Am Ausschuss hat man unter einer Kritik an der Vorlage sehr viel genommen. Das kann mich nicht überzeugen in ihrer Kritik sind. Der Rektor äußert sich in seinem Artikel des Abgeordneten (D. V.) und in einer großen Anzahl deutscher Zeitungen errichten ist,

die in Wien erinnert wird, dass die Kriegsbeschädigten ein Altheilmittel in der Bestimmung gefunden, dass der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die notwendigen Anpassungen vornehmen kann. Das bedeutet, dass alles aber auch der Inhalt des Gesetzes verändert, wie wir schon bei der Offiziersversorgung erleben haben. Es wird wieder ein einwirkendes Gesetz geschaffen, das größer ist, als er war.



teren Klassen Schluß machen will, ist sie bei den sogenannten höheren Klassen nicht so eindrücklich. Die Regierungsparteien sind im Ausdruck der Vorlage hinausgegangen, was es sich um Zugaben für Offizielle handelt. (Hört, hört! bei den Soz.) Wenn es sich dabei auch nicht um erhebliche Beiträge handelt, so muß uns diese Verordnung der offizielle angehörende des Juratbleibens des anderen Klassen mit Empörung erfüllen.

Der Abg. Gerig (3tr.) verteidigt im Namen der hinter der Regierung stehenden Parteien die Novelle gegen die Angriffe des sozialdemokratischen Redners. Der einmütigen Worte zur Hilfe für die Kriegsbeschädigten sei durch die beständigen Mittel der Regierung eine Grenze gezogen.

Der Reichsratsvorsitzende Dr. Scopes aus Westfalen forderte Angriffe des Abg. Gerig zurück. Das neue Gesetz sei keineswegs ein sozialer Fortschritt gegenüber dem alten Recht, sondern ein wesentlicher Fortschritt. Die gesamten Entschädigungsauflagen für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen seien noch nach dem neuen Recht höher als nach dem alten Recht. Man müßt dabei aber auch die Arbeits- und Bevölkerungsförderung zugunsten der Kriegsbeschädigten berücksichtigen, die sie durchaus bewahrt hat und mit der Deutschen vollauf für andere Länder gebunden ist.

Der Abg. Roßmann (Soz.) stellt fest, daß die Regierung im vorjährigen Jahre den Reichstag über die Finanzlage des Reichs und die Kosten geladen habe. Sollte die Sozialdemokratie damals schon gewußt haben, daß der Rohstoffindustrie 715 Millionen aufzuwendet werden waren, so hätte sie dem damaligen Komitee nicht zugestimmt. Gegenüber dem kommunistischen Abgeordneten Weber, der zum großen Teil gegen die Sozialdemokratie polemisierte, erläutert der Redner um Aufklärung darüber, wie die Versorgung der Kriegsbeschädigten in Sowjetrussland aussieht. Es müsse festgestellt werden, daß Weber in der Hälfte der Ausführungen gar nicht anwesend war, die Begründung seiner Anträge hat er zum großen Teile den Sozialdemokraten überlassen.

Nach einer Erwiderung des Abg. Gerig (3tr.) und kurzen Bemerkungen des Abg. Rödel (Komm.) schließt die allgemeine Aussprache. — In der Einigungsberatung begründen die Abgeordneten Frau Arendse (Komm.), Bätsch (Soz.) und Rödel (Komm.) Wiederungen anträge. — Die kommunistischen Anträge werden zum Teil gegen die Kommunisten, Sozialdemokraten und Bölkischen abgelehnt. Ein sozialdemokratischer Antrag, den die Hinterbliebenen in allen Fällen Helfbehandlung, Kontengeld und Hausheld zugestellt will, wird in nomenschlicher Abstimmung mit 220 gegen 153 Stimmen abgeschloßen.

Darauf tritt das Haus in die Fortsetzung der ersten Sitzung des Uniformgesetzes ein.

Präsident Röde weiß, auf die stürmischen Vorgänge in der letzten Sitzung hin. Die völkische Fraktion habe sich über den Blaupräsidenten Dr. Bell beschwert. Dieser habe aber glaubhaft nachgewiesen, daß er in dem Tumult nicht anders handeln konnte. Der Präsident stellt fest, daß der Abg. v. Ramon erläutert habe, die Revolution und die Republik seien das Symbol einer bündischen Unterwerfung gegenüber den Besiegten Feinden. Hätte Dr. Bell das gehört, so hätte er das gerichtet. Der Präsident fragt hinzu: Die Republik ist die jüngste Staatsform Deutschlands. Wäre es früher möglich gewesen, daß ein Redner in dieser Weise über die Monarchie hätte sprechen dürfen? (Zehn Zustimmung links.) Der Präsident ruft den Abg. Ramon nachdrücklich zur Ordnung. Ramon habe weiter erklärt, daß damals in Berlin etwa 30 Offiziere umgebracht worden seien, nachdem ihnen vorher versprochen worden war, es würde ihnen nichts geschehen. Was hier behauptet werde, werde noch aufzufinden sein. Der Präsident ruft weiter den Abg. Sollmann, Müller-Rönken und zwei andere Sozialdemokratinnen wegen Beschimpfungen des Abg. von Ramon zur Ordnung. In einer Anmerkung des Abg. v. Ramon erläutert er, daß er in einer Aufforderung zum Duell ausstieg, nicht der Präsident eine Bedrohung mit Thottschlag entflog, er würde den Abg. v. Ramon deswegen aus dem Saal gemischt haben. (Seifsohl links.)

Abg. v. Ramon (Woll.) sieht dann seine Rede fort. Er betont, er habe nur gehörte, daß 30 Offiziere erschossen worden seien. (Großer Wurm links.) — Darauf wird die Beratung abgebrochen. Das Haus vertritt sich auf Mittwoch.

Umschwung in Marokko?

(Barmer Eigenmeldung.) Auf dem marokkanischen Kriegsschauplatz hat sich die Lage für Frankreich wesentlich verbessert. Nachdem es den französischen Truppen am Sonntag nach schweren Kämpfen gelungen ist, Alor Alphon zu verdrängen, haben sie am folgenden Tag, Am Matul, fast ohne auf Widerstand zu treffen, erreicht. Und obgleich es scheint nach diesen Erfolgen sich zu einer Verteidigung entschlossen zu haben. Nach einer Melbung sollen sich, wie durch Flieger beobachtet wurde, die regulären Altruppen von der Bahnhofslinie Taza-Zez in die Berge zurückziehen und den dort ansäßigen Stämmen die Behauptung der belebten Bahnhöfe überlassen.

Reichstagsdispositionen

(Berliner Eigenmeldung.) Der Reichstagsausschuss des Reichstages beschließt am Dienstag den bereits in der vorjährigen Woche vorgelegten Arbeitsplan für den Berufstag der nächsten Tage. Am Mittwoch wird die außenpolitische Debatte mit einer Erklärung der Reichsregierung eröffnet. Wahrscheinlich spricht Generalfeldmarschall, dem sich weitere Redner der übrigen Parteien anschließen werden. Am Donnerstag soll die außenpolitische Debatte ihr Ende erreichen. Man plant, am gleichen Tage noch die dritte Sitzung des Personalabbaugesetzes vorzunehmen. Vorher dürfte über den Mißtrauensantrag der Bölkischen gegen den Außenminister abgestimmt werden.

Ein politischer Uebersinn.

(Eigenmeldung aus Rom.) Laut einer amtlichen, in der Tribune übergetragenen Mitteilung war der demokratische Abgeordnete und Vührer der Opposition Amadeo in Rom gestern eingetroffen. Auf die Runde sammelten sich etwa 1000 Rechtsradikale. Amadeo trat in den Raum ein. Amadeo-Sekretär wurde mißhandelt, während Bierfußler, Kapitellner, Küfer und Bacarettangefüllte darüber wüteten zu sorgen gedenkt. Doch die zugezogene Schnapsdielen mit Leichtigkeit in zügigstes Galastuben, Teekelns und Milchhallen umgewandelt oder den zuvor geübten Wohnungsdamen zur Befüllung anheim gegeben werden können — und das Bacaretti und Überfußler sich eben auf Sodawasser und Limonadenfabrikation „umstellen“ müssen.

Gleiche Angst — dies alles, so weiß es erzählt, genügt bei weitem nicht. Allzu eng ist das deutsche Volk mit dem Autokonzern verbunden, jede Erziehung seines Lebensstoffs muß ein gräßliches Chaos zeitigen.

Das die Parteienangehörigen Bierer und Bacarettangefüllten — ihrer Vorliebe entsprechend — in Apotheken und Parfümerien angewöhntesten, werden mag hingehen. Ohne unerträglich bleibt, wie die genannten Gewerbevereine jenen Regionen plötzlich untergehen sollen. Immerhin lassen sich zur Zeit neue Beamtenstellen schaffen. Da es bald ein Autobahn- und Eisenbahnnetz, ein überland- und überseehafen, ein Sufi-Ueberwachungszentrale mit funksounden Bürogebäuden in die Erscheinung purzeln werden — mit Geschäftsräumen von Diensträumen, Wartezimmer, Telefonen, Klubstühlen, Schreibmaschinen und Sofas — wird es an Beschäftigungsmöglichkeiten nicht fehlen, genügt Bierfuß und Küfer.

Aber kostet da an die indirekt mit dem staatsschaffenden Sufi zusammenhängenden Gewerbevereine gedacht? An diesen Bald von Gewerbevereinen? Wornam erhebe ich den Begeisterungen und weise hin auf:

Der Schluß des Affen-Prozesses.

Professor Scopes zu 100 Dollar verurteilt

erklärt und zu einer Geldstrafe von 100 Dollar verurteilt werden.

Aus dem Steuerausschuß.

(Berliner Eigenmeldung.) Der Steuerausschuß des Reichstages beschließt sich am Freitag mit der zweiten Sitzung der Umfaßsteuer. Die Regierungspartei hat einen Antrag eingebracht, die erhöhte Umsatzsteuer, also die sogenannte Zugangssteuer ab 1. Oktober 1925 von 10 auf 1½ Prozent herabzusetzen. Zum überigen folgt bei der Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer ab 1. Oktober 1925 auf 1½ Prozent bleiben. Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten verlangten eine weitere Senkung, die aber von den bürgerlichen Parteien abgelehnt wurde. Während die Anträge der Reichsparteien angenommen wurden, die Sozialdemokraten beantragten u. a. nach der Befreiung der Lebensmittel und des Umsatzes der Gewerbevereine von der Umsatzsteuer. Auch diese Anträge wurden abgelehnt. Schließlich nahm der Ausschluß gegen den Vorschlag des Linken einen Besluß der ersten Sitzung über die Steuerfrist am. Damit erhält sich der Viersteuersatz um 50 Prozent.

(Berliner Eigenbericht.) Am Sonnabend nahm der Steuerausschuß des Reichstages in der zweiten Sitzung der verschiedenen Steuergefechte eine Reihe namhafter Verhandlungen vor.

Bei dem Einkommensteuervertrag begründete der Vertreter des Zentrums 9 Anträge der Kompromisspartei zur Lohnsteuer, wonach feste Zugänge an Stelle der prozentuellen treten. Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten begrüßten in den letzten Abgängen das gerechtere System. Sie verlangten aber, für die zur Haushaltung des Arbeitnehmers gehörenden Gewerbe und für jedes an seiner Haushaltung zählende minderjährige Kind die Steuerfeststellung weiterer Verträge. Die Abstimmung ergab eine Regelung des Lohnabzuges wie folgt:

1. Vom Arbeitnehmer bleiben für den Arbeitnehmer a) 600 RM. jährlich (50 RM. monatlich, 12 RM. wöchentlich) als steuerfreier Lohnbetrag; b) 180 RM. jährlich (15 RM. monatlich, 30 RM. wöchentlich) zur Abteilung der Werbungskosten vom Steuerabzug frei. 2. Außer den unter 1 bezeichneten Verträgen bleiben für die zur Haushaltung des Arbeitnehmers gehörenden Gewerbe und Kinder folgende Verträge vom Steuerabzug frei: a) für die Ehefrau 90 RM. jährlich (7,50 RM. monatlich, 1,75 RM. wöchentlich); b) für das erste Kind 120 RM. jährlich (10 RM. monatlich, 2,50 RM. wöchentlich); c) für das zweite Kind 220 RM. jährlich (20 RM. monatlich, 4,50 RM. wöchentlich); d) für das dritte Kind 320 RM. jährlich (30 RM. monatlich, 7,50 RM. wöchentlich); e) für das vierte Kind 380 RM. jährlich (40 RM. monatlich, 8,00 RM. wöchentlich); f) für das fünfte und jedes folgende Kind 400 RM. jährlich (42 RM. monatlich, 8,50 RM. wöchentlich). Kinder im Alter von mehr als 18 Jahren, die Einsätze beschränken, werden nicht gerechnet. 3. Von dem die steuerfreien Verträge übersteigenden Arbeitnehmer bei der Arbeitgeber eine Abzugszahlung einen Betrag von 10 Prozent als Steuer einzubehalten. 4. Der auf Arbeitslosen entfallende Steuerbetrag wird nicht erhoben, wenn er a) bei Bezahlung des Arbeitslohn für beide Monate 0,80 RM. monatlich, b) bei Zahlung des Arbeitslohn für voll Wochen 0,20 RM. wöchentlich nicht übersteigt. 5. Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt, Bestimmungen über die Abzehrung des einabbaubaren Betriebs zu erlassen und für den Steuerabzug vom Arbeitslohn für bestimmte Personen Kaufbedingungen festzulegen.

Um weiteren Verlauf der Beratung wurde die Grenze, bis zu der befondene wirtschaftliche Verhältnisse, die die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigen, durch Erhöhung oder Erlass der Einkommensteuer berücksichtigt werden sollen, von 10 000 RM. auf 20 000 RM. heraufgestellt. Weiter wurde, die vom Arbeitslohn einbehalteten, zurückerstatteten sind, wenn 1. die durch die Regelung des Lohnabzuges geltenden Verträge nicht in voller Höhe berücksichtigt werden; 2. wenn besondere wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen, sonst sie nicht durch Erhöhung der steuerfreien Verträge berücksichtigt werden; 3. wenn die Werbungskosten oder Sonderleistungen je den Betrag von 50 RM. im Kalendervertreitjahr übersteigen.

Die chinesische Handelskammer hat nach Meldungen aus Shanghai beschlossen, die englischen und japanischen Waren zu kontrollieren. Eine offizielle Kundgebung gegen die Sollzölle der Reichsregierung steht in Peking immer noch der Ausnahmeaufwand herunter. Da in Peking immer noch der Ausnahmeaufwand stattfinden soll, die Gentilzüge eingeholt werden, die verschworen wurde.

Humor und Satire.

Das unschuldige Schwein, Bäuerin: „Wollen wir nicht zu unserer lieben Hochzeit ein Schnein (Schlachter)?“ — Bauer: „Warum denn? Was kann das Schnein bedeuten, daß wie 25 Jahre verheiratet sind.“

jeden Weibe Hellenen zu erbilden vermögen. Ich bleibe den unfeinen Dämonenfanten nicht übrig, als in einer Runde über Theatertagebücher ihr Dasein zu beschreiben! Woraufhin die bestens organisierten Rundunden und Vorberedeterinneren sich gegen den unermüdlichen Aufkomm zur Webe legen werden und die Arbeitsräte vor neuem, schauderndem Probleme gestellt werden. —

Ab d) verweise ich auf die vielen Geschäftsbüro, die ihre Unternehmungen erst abschließen können, nachdem für den neuen Geldgeber oder Tuftader besoffen gemacht haben. Abfahrt du teure Regierung, wieviel Grundstücksverkäufe, Lieferungsdienste, Verlagsverträge und andere Aufkomm, wieviel G.m.b.H. und Aktiengesellschaften gründungen ungünstig bleiben, wenn der Grundbesitzer unglücklich entzogen wird, das zum Abschluß erforderliche Sprichwort „Geldstück zu beschaffen!“ Der Gläubiger wird es ihm genögt haben!

Ab d) lant ab den Käfern auf die vielen Reichenflederer, die mutigen Gladiatoren und Dämonen in niedrigen Verkäufen und die Tropfsteinen im hohen Vororten, ohne nicht alle diese Herrscher auf der seligen Weltabendwelt heimwandernd festzuliegen ihrer bürgerlichen Griffigen ausgekaut? Wie sollen sie nun arbeiten, woher ihre Angehörigen erwachsen?

Ab d) lant ab den Käfern auf die vielen Geißelarbeiter, die ausseinen Kinderfanten können — wie von den Däikern, die erst nach dem feisten Cuccoo ihre glühenden Glücksäcke zugesetzt. Ach und unsere herzlichen Trinklieder! Von den solchen Kräfteleßern, in denen sich Beder und Beder reiht, bis den berühmten Kämmelschoß von der Omaha Klein Hüsel! Wienel begable Lieberdichter und Komponisten werden nun brotos! Aber ich schwelge davon, denn du pflegst dich um die Geißelarbeiter ja ohnehin nicht zu kümmern und sie allenfalls also lugussteuerpflichtige Spiel- und Sportartikel zu bewerben.

Ab finem aber: Was wird aus dem ganzen Vaterland, aus Deutschland, darin das Leben nach dem Gutachten aller Sachverständiger nur noch im Saff zu erzielen ist? Wir werden alle den Schwermut und Vergnügung andemlosen. Wir werden teils auswandern, teils uns selbstmorden. Wir werden als Wall aufzurichten zu bestehen.

Ergo — es geht nicht! Hans Alsted Kühn, im „Simpl“



Mittwoch
den 22. Juli 1922

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 22. Juli.

Bon Rüstringen nach Berlin. Ein Leder unferes Blattes sendet uns über eine Fahrradiou von Rüstringen nach Berlin folgenden Bericht: Am Montag den 6. Juli, morgens 4.30 Uhr, trug ich Rüstringen und fuhr über Sande, Borel, Oldenburg und traf um 12 Uhr in Bremen ein. Hier machte ich Mittagspause und verließ Bremen um 3 Uhr mit Auto nach Berlin. Die bisher zurückgelegten Kaufseen waren wohl fahrbare, aber nicht gerade besonders für Radler geeignet. Gegen 14.10 Uhr abends erreichte ich im vollständig erweiterten Zustande das Städtchen Verden und übernachtete dort. Nach der angestrengten und ungewohnten Tour (es war die erste von mir unternommene und gleich so lange Tour von 500 Kilometern) fühlte ich ein, ehe ich wie man zu sagen pflegt, ganz zum Liegen gekommen war. Des Sprichwörter gebend: "Morgenkunde hat Gold im Mund" machte ich mich am 7. Juli früh wieder um 4.30 Uhr fertig, überholte meine heftig schmerzenden Gliedmaßen, lebte auch mein Rad, verabschiedte mich von meinen Freunden und nahm den Kurs auf Soltau. Dieser durchfahrend, lange ich gegen 12 Uhr mittags in Velzen an, machte eine häusliche Pause und radelte sodann weiter nach Stendal, durchfuhr auch dieses und traf um 10 Uhr abends in Garstedt ein. Hier suchte ich mir ein Unterkommen und ob und ironisch läufig, denn die lange Arbeitszeit von 18-19 Stunden macht die Glieder schläfrig und den Magen leer. Am Morgen des 8. Juli fuhr um 4 Uhr verlicht, überholte meine heftig schmerzenden Gliedmaßen, lebte auch mein Rad, verabschiedete mich von meinen Freunden, in Spanien wohnende Freunde und ich trat am Mittwoch den 15. Juli, früh um 4 Uhr, die Rückreise an. Trotzdem ich genau denselben Weg nahm, brauchte ich für die Rückreise voller der Tage; denn ich war erst am Sonnabend den 18. Juli, abends 9 Uhr, wieder in Rüstringen ein. Mein Delmo-Rad und ich haben die Tour gut überstanden.

3. Von Monstebund. Die letzte Eltern- und Mitgliederversammlung war, wohl infolge der drückenden Hitze, nur schwach besucht. Man befürchtet, dass das vorgesehene Referat über den Lebensfundenunterricht in der nächsten Elternversammlung entgangen sei. Das Referat wird dann durch entsprechende Vorlesungen ergänzt werden. Die vorgefallenen Schulsordnungen wurde einer eingehenden Beurteilung unterzogen und mit einigen Vorderungen nach den Vorschlägen des Vorstandes angenommen. Für einen vorgezogenen Schulausflug werden die Schüler vom Lebensfundenunterricht sowie deren Eltern und die Mitglieder mit ihren Kindern aufgefordert, sich bei Bundesfreund Taus anzumelden und dabei Bünche in Baum auf Zeit und Rad gefestigt zu machen. Bei Benutzung der Bahn wird Fahrtzeitmäßigung gewährt. Neben einer Eingabe an die Arbeitsgemeinschaft der freiwilligen Verbände wurde noch beschlossen, die Mitgliederversammlung am 3. August ausfallen zu lassen und dafür am Sonnabend den 1. August einen Abendausflug mit gefestigtem Beisammensein nach Antonsluft zu machen.

1. Der arme Badererling. Gestern nachmittag sausten an der Ecke Göter- und Jubelbahnstraße ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Letzterer war ein Baderjunge, dem der brennende harmlose Zylinderstein seine ganze Herrlichkeit in Kuchen und Brötchen fortgeschleudert wurde. Beide Fahrräder kamen ohne Verletzungen davon, nur das Fahrrad wurde etwas beschädigt. Schuld an dem Unfall hielten beide Beteiligten, haben, aber keiner wollte sie haben.

Gewerkschaftsrat und Ufa-Bund. Die beiden Spitzenorganisationen vereinbarten für ihre Mitglieder am Sonntag den 26. Juli eine Dampferfahrt nach Helgoland mit dem Salondampfer "Helgoland". Die Abfahrt erfolgt morgens 7½ Uhr von der 1. Einsicht. Karten sind in den Gewerkschaftsbüros

der Metallarbeiter, Peterstraße 76, des Berglehrbundes, Peterstraße 78, der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Peterstraße 59, des Zentralverbandes der Angestellten, Peterstraße 10, des Baugewerbebundes, Rüstringer Straße 6, zum Preise von 4,50 Mark zu haben. Die Mitglieder aller Organisationen werden aufgefordert, sich dieser Dampferfahrt anzuschließen.

4. Vom Amtsgericht. (Aus der Sitzung vom 21. Juli.) Widerstand gegen die Staatsanwaltschaft. Bei seiner Verhaftung schlug der Arbeiter H. den betriebschuppenbeamten ins Gesicht. Er ist wiederholt wegen Diebstahls, Widerstand usw. vorbestraft und soll an dem betreffenden Tage bestrafen gezwungen sein. Das Gericht berücksichtigte die Verdorfität des Angeklagten und erkannte auf 1 Monat Gefängnis. — Handel ohne den oldenburgischen Wandlerwerbe verboten. Die Händler H. und Br. aus Lehe haben hier, ohne in den Besitz eines Wandergemeinebuchs für Oldenburg zu treten, Waren angeboten und in einem Strafbeschluß über 240 Mark verurteilt. Sie wollen nicht gewußt haben, dass sie sich im Oldenburgischen befinden. Die Strafe wurde auf 12 Monate herabgesetzt. — Ein Hindenburg-Wähler. Weil er von seinem Logisgeber politisch abgemeldet war, aber gern Hindenburg wählen wollte, hänschte der vorbestrafte Elektrofitter H.

Wer fordert den Brotzoll?

Die Junfer und die Großlandwirte.

Wer befürwortet den Brotzoll?

Die besten Vertreter der Landwirtschaftslehre.

Wem nützt der Brotzoll?

Nur den wenigen Großlandwirten.

Wem schadet der Brotzoll?

Den Kleinbauern, den Exportindustriellen, den Arbeitern, den Angestellten, den Beamten, also der weit überwiegenden Mehrheit des Volkes!

ein Anmeldeformular und erreichte dadurch seine Eintröfung in die Wählerliste. Es kann nicht festgestellt werden, ob er von seinem Logisgeber mit der Ausfüllung des Formulars beauftragt wurde und erfolgte deshalb seine Freisprechung. — Das Spielen in einer östlichen Lotterie ist verboten. Weil der Dresdener Kollektiv R. an verschobene bislang Einwohner-Prospekte der genannten Lotterie gefordert hatte, wurde er zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. — Um zw. 1. Polizei und 2. Der Buchdrucker T. steht unter der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Beamtenfeindseligkeit. Zwei Polizeisame fanden nachts gegen 1 Uhr in den Zuglinienwohnungen auch T. war. Einer der Beamten nutzte eine heiße Polizeihand, bei sich und die Gelegenheit benützte der Kühler des Wirts, sie zu deuten. Hierüber gerieten T. und die Beamten in Streit, der vor der Türe zu Tätilichkeiten ausartete. Parteien waren sich gegenüber Trüntvheit vor. Das Gericht erkannte wegen Beleidigung in zwei Fällen und tatsächlicher Beleidigung in einem Falle auf 50 Mark Geldstrafe. — Noch ein Hundegeschöpf. Der Inhaber der Holtermannstraße in der Nähe des Kaufmanns T. wurden seit längerer Zeit durch das Bellen des Hundes des Genannten in der Nachbarstraße gestört. Als Beleidigung nichts halben und der Spieß mit furchtlosen Unterredungen oft Stundenlang dauerte, kam die Sache zur Ansage. T. bettelte, doch der Hund, ohne gereizt zu werden, nichts Lärm mache, was aber von mehreren Nachbarn behauptet wurde. 50 Mark Geldstrafe musste T. für seinen Hund zahlen.

Deutsche Baumgewerkschaft. Heute abend findet um 8 Uhr in der "Verteilungsstube" die Generalsammlung statt. Da auf der Tagesordnung u. a. der Geschäfts- und Quartalsbericht wie auch der Kartell- und Lohnbericht stehen, ist zahlreiches Ertheilen aller Mitglieder erforderlich.

Es lebe die Kunst!

Roman von Clara Biebig.

(Nachdruck verboten.)

Heider war von einer nicht als gewöhnliche Lebhaftigkeit, er klopfte nur, den andern nachzuwirken, die sich querstellen wollten, die Kiefernmäuse verloren hatten. Er riss die beiden mit sich fort, bald waren die getrennt.

Es war dümmig. Zwischen den Stämmen sah Elisabeth Ebel hellen Augen schwimmen; keine Geltalt, die nicht größer war als die Erdmanns, übertrage diesen doch. Er hielt sie sehr gerade. Zeit jah, wie es, ein Prinzenritter das Kind abnahm und es trug; es sauste von seinem Arm herunter. Er sprang und lief, immer lauter kläng Heidi-Jodel.

"Ihr Freund ist wohl sehr gut?" sagte sie aus ihrem Gedanken heraus zu Heider, der nicht von ihrer Seite gewichen war.

"Wer? Ebel?" Er warf einen raschen Blick auf sie. "Und ich! Ein riesig netter Kiefer. Pumpst uns jederzeit. Nur schade um ihn, ein bisschen Philister." Seufzte er Ihnen?" Sie schen kleinen Freude nicht gehört zu haben.

"Ach! Er lachte gespenzt. "Kennen Sie sich denken, doch ein Wäldchen sich in den versteckt?" Sie schwieg.

Und dann noch mehrere Minuten kam es langsam von ihren Lippen, jedes Wort war höchst flüchtig besetzt: "Ich weiß es nicht. — Wir wollen zu den anderen gehen," sagte sie plötzlich. Eine Angst kam über sie.

Heider fasste ihre Hand. "Lassen Sie doch die anderen!" Er hielt ihre Hand in der seinen, und sie ließ sie ihm zerreißen. Sie lächelte gar nicht seinen Druck.

Ihre Gedanken irrten umher, wie aufgeschreckte Nachtvögel so angst verlassen. Wie eine Biene tauchte Marie Altes hinter den schwarzen Schatten der Bäume auf — nun Ebel gestoßt — das Kind lachte — nun war alles weg! Eine Unruhe sondergleicher war in ihre Glieder gegossen, sie empfand fast einen körperlichen Schmerz, ihre heißen Finger zuckten.

Hinter dem Grünbüschel schwob der Mond auf, jetzt stand er über See. Eine schmückende Stimmung strömte nieder mit seinem milden Licht.

Eisabeth blieb stehen. Dann, Schritt für Schritt, wie manetisch angezogen, näherte sie sich dem Ufer. Heider wollte laufen, sie schwante achtend den Kopf und sah wie gesetzlos abweidend summ in die Ferne.

Da lag der See, gleich einer Perlmuttmuschel, matiglänzend, von unbestimmt blau-grau-grünem, filigranem, goldener Farbe. Ein wunderbares, tautiges Duft stieg vom Grasstrand auf und mischte sich mit dem Harzgeruch der Kiefern. Er streckte linsen Gesicht. Kein Lustzettel mehr, kein Atmenzug. Spinnwebartige Nebel schwieben aus dem Reichtum, mit Gespenstenschnüre füllend, sich verzerrend, aufsteigend, wie weiße Wolken und, vom Mondlicht berührt, in nichts zerfließend.

Oh, ich auflösen wie jene, dahinschweben auf den Zauber-

strahlen des Mondes — ganz vergehen! Sie amete, als sollte ich die Brust springen. Es wuchs es schwoll in ihr. Jetzt war es zu groß, zu schwer für eine See Seile, dies Übermaß von Gefühle, dies unbestimmt Schmerz, dieser Anflug von Gedanken, dies gewöhnliche Drängen: hinauf, hinauf! Unbeholfen schwärzt sich und doch anglistisch dieses einfache Schweben über der Welt — immer höher — immer einfacher.

Wir schwante, und sie legte die Hände vor Gesicht.

"Wollen wir auf dem See jahen?" fragte Heider leise. Wie im Traum folgte sie ihm zum Landungsplatz. Er half ihr in den Rägen, dann legte er sie in die Ruder, von leichten kräftigen Sätzen getrieben, sog das leichte Fahrzeug hinaus auf die glatte Fläche. Wie lange Finger griffen die Mandibulen; sie überglitten das Wäldchen auf der schmalen Bant in der Mitte des Rahmes mit Jaubenglanz.

Eisabeth lag regungslos auf verträumte Gesicht, hing zum Himmel auf, das Mondlicht das Rot ihrer Wangen weggenommen, sie erschien bloß schmal, von einem leichten ängstlichen Hauch umgeben. Ihre Augen waren weiß gesprenkelt; über groß, mit furchtlosen Bild Harten sie in den nächtlichen Himmel; wie halbgeschlossene Lippen sogen in durstigen, tiefen Atemzügen die feuchte Nachluft ein.

Sie sprach kein Wort. Heider sah sie unverwandt an. Er ruherte höllig aus dem breiten Uferstraße heraus, die den Mond auf dem Wasser stiftig lag.

Zeit waren sie auf dem anderen Seite. Nun nahm Heider die Ruder ein und lauserte sie zu Eisabeths Füßen nieder. Um sie drehte sie das tauft Wasser darunter. Der Kahn stieß ins Reichtum — es rollte ein trockn quakte — dann war alles wieder still. Sie glitten hinein ins Schiff, immer tiefer hinein; wie eine Wand hob es sich zur Rechten und Linken, manns hoch wuchs es über ihren Häuptern, mit zarten Gesäufel schwoll es so ganz ein. Nichts zu sehen, nichts zu hören — eine Welt gab es nur noch in der Erinnerung, ein tiefes, wohliges Vergessen füllte alles ein.

Gedankensatz stieß Eisabeth den Arm ein; wieder und immer wieder ließ sie eine feuchte Schiffsrippe durch die Finger gleiten. Da wurde ihre Hand gefaßt.

Heiders Gesicht sah sie nicht; sie hörte nur eine Stimme, leise, ganz leise, in eindringlichem Flüsterton: "Eisabeth, was ist Ihnen? Feht Ihnen etwas?"

Sie neigte den Kopf.

Tränen kamen ihr in die Augen und tropften rasch nieder. Er spürte die warmen Tropfen auf seiner Hand und zuckte zusammen, sein Kästchen wurde erregter: "Wer hat Ihnen was gesagt, Eisabeth? Sagen Sie, sagen Sie es mir doch!" Er preiste ihre Hand.

"Ich weiß es nicht," loge sie tonlos, "niemand." Ihr Blick verlor sich in das tiefblaue Schweigen rundum. "Ich weiß nicht, was mir ist."

"Eisabeth!" Zeit hob er sich auf die Knie, lehnte sich vorüber und suchte ihr Gesicht zu erforschen. "Sind Sie mit einem bisschen gut?" Seinen Arm um ihren Nacken legend, deugte

Ein Opfer der Hitze. Heute morgen gegen 11 Uhr stürzte auf dem Mühlweg das vor einem Tiefwagen des Unternehmers Conrad gespannte Pferd. Er erlitt ancheinend einen Hirschschlag, denn es war sofort tot. Es wurde von der Kadaveranstalt Sonderburg bestattet.

Wettervorherlage und Hochwasser. Weiter für den 23. Juli: Fortdauer der meist heiteren, warmen Witterung, zunehmende Gewitterneigung bei schwachen Winden wechselnder Richtung. — Hochwasser für den 23. Juli: Vorm. 2.50 Uhr, nachm. 2.55 Uhr.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Um die deutsche Freiheitigkeit. An die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten eine Eingabe gerichtet, die sich mit der gegenüber der Freibahn einen um rund 100 bis 150 Prozent erhöhten Brutto für Umlaufgüter beschäftigt. Die herrschende Wohnungskrise hat in den vergangenen Jahren eine ungünstige Wohnungssituation der Arbeitnehmer verursacht. Die Arbeitslosigkeit ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich verbessert werden. Das bestehende Wohnungsangebot ist in den vergangenen Jahren um 1924 weniger bemerkbar erscheinen lassen. Das mit dem Wohnungsaufwand verbundenen Schwierigkeiten haben den Arbeitnehmern, insbesondere den Angestellten, die Konkurrenz am Wohnungsmarkt erhöht. Die Wohnungssituation der Arbeitnehmer wird in den kommenden Jahren nicht wesentlich

und Filmkunst. — **Sender Berlin** (Welle 418): 5 Uhr nachmittags: Unterhaltungsmaus. — 7 Uhr abends: Radio-Berberichtung. — 8.30 Uhr: Kunterbunte. — **Sender Frankfurt** (Welle 470): 4.30 Uhr: Nachmittagsfotoroman. — 8 Uhr abends: Kinderfunde. — 7 Uhr: Wanderingen in der Schweiz. — 8.30 Uhr: Blötemusik. — 10 Uhr: Deutsche Volkslieder. — **Sender Hamburg** (Welle 305): 4 Uhr: nachmittags: Die Schiffahrt im Hafen. — 4.15 Uhr: Einmal wöchentlich wird am Freitagabend der Eröffnung des Ritterbundes. — 7 Uhr abends: Schule des Niederdeutschen. — 7.30 Uhr: Wetterbericht. — 8 Uhr: Vortrag: „Nordische Sprüche hören.“ — 8.30 Uhr: „All-Heidelberg“ (Gespräch in fünf Aufzügen). — Anschließend: Tanzfrühstück. — **Sender Königsberg** (Welle 463): 5.15 Uhr: 6 Uhr abends: Rundgespräch. — 7.30 Uhr abends: Vortrag über Papo-Loren. — 8 Uhr: Die Boheme, Oper von Puccini. — 10.15 Uhr abends: Technische Vortrag.

Berichterstattung Wilhelmshaven-Friedeburg. Wie wir erfuhren, ist die Polizeiuniforme Wilhelmshaven-Friedeburg jetzt vom Reichsministerium genehmigt worden. Die Anlieferung der Wagen wird in einigen Wochen erledigt sein. Die Linie ist ein Erfolg des jahreläßlichen Berichterstattens, der unter Leitung des Herrn Oberhauptes soll Karlsruhe einsetzen. Eine Bürgerrechtsbeschwerde. Unsere Stadtvieler werden am Freitag um 8 Uhr zu einer Sitzung im Rathaus zusammengezogen. Auf der Tagesordnung stehen 7 Punkte. Davon nennen wir: Herstellung zweier Wohnungen und eines Verkaufsraumes in der 2. W.-D.-Kaserne; Ausgestaltung der ländlichen Seebadeanstalten; Mittel für die Umänderung von Werkstatträumen in der Berufsschule; erneute Vorlage des Bauantrages der zu erbauenden Strandhalle; Vorläufig im Kleidungssammlung.

Die Fahrten der südlichen Dampfer. Der Magistrat veröffentlicht heute ein länges Programm über die Sonderfahrten, Abendfahrten in See und den Fährplan für die zweite Wochenhälfte nach Dangast. Wir verweilen auf das Interessant.

Vom Hafen. Zurzeit werden immer nur noch Schuten mit Baggerholz ausgeschleust. Heute morgen verließ der Losen-dampfer „Lösenkommandeur Krause“ den Hafen.

Darel.

„Berichterstattung“ am Bäderhof Hafen. Glück im Unglück hatten gestern abend zwei Radfahrer, welche auf einem Rad, den belebten Weg am Hafen zur Schwimmhafen führen. Ungefähr in der Mitte des Weges brach plötzlich der Rahmen des Rades und beide Fahrräder landeten hart an der Hafenseite. Jeder nahm nun einen Teil des Rades, welches sie vorher gefragt hatte, auf dem Rad und so gings es bis weit zur Badeanstalt. — Schleicher erging es eine Stunde später einem anderen Radfahrer. Dieser konnte einem ihm an der selben Stelle entgegenkommenden Radfahrer nicht ausweichen. Sie fuhren mit nur wenig Geschwindigkeit zusammen. Der eine Fahrer flog topfüber mit seinem Rad in den Hafen. Er krabbelte sich leicht wieder an Land und zog heftig schreiend, unter dem Gelpütz und Gelächter zahlreicher Zuschauer weiter.

Oldenburg.

Maßnahmen der Feuerwehren gegen Brand-Zuschauer. Bei den Brandzündungen herrschte vielfach die Unruhe, daß zahlreiche Zuschauer an der Brandstätte herumstehen und die Feuerwehr in ihrer Tätigkeit behindern. Vielfach verliefen Umbesiedlende, in die Rettungsarbeiten eingetreten, obwohl die Feuerwehr bereits anwesend war. Oft wird durch das unbedrängte Eintreten Unbefugter eine Übersicht über die Löscharbeiten geradezu unmöglich gemacht. Beschiedene Feuerwehren sind jetzt dazu übergegangen, Ordnungsmannschaften auszuwählen, die lediglich damit beauftragt sind, die Brandstätte abzusperren und das gerettete Inventar zu bewachen. Von Evangelischen Oberstufenkollegium. Das Evangelische Oberstufenkollegium stellt augenblicklich Ermittlungen darüber an, wann Schüler an einem religiösen Unterricht teilnehmen. Schulen sind aufgefordert, ein Verschlußbrief für Schüler bis zum 15. August einzurichten. Nach einer Verfügung des Ministeriums der Kirchen und Schulen ordnete das Oberstufenkollegium an, daß im August und September in allen Volksschulen kürzerliche Leistungsbewertungen vorzunehmen sind.

Nordenham.

Berichterstattung. Gestern vormittag spielten mehrere kleine Kinder auf einer Wiese am Hafenkind. Das ca. 24 Jahre alte Schönheit des Arbeiters W. holt das Ungeheure dabei in den Hafen zu fallen. Auf das Rufen einiger Frauen wurden ein paar in der Nähe befindende Erwachsene aufmerksam und konnten den kleinen Karl noch im letzten Augenblick retten. Die Freude der Mutter läßt sich denken, als sie ihren kleinen Liebling wieder in den Armen hält.

Betriebschließung. Die Schiffswerft Oldenburg (A.G.) schließt am 1. August ihren geläuteten Betrieb. Von der Arbeiterchaft sind nur noch zwei Männer und wenige Lehrlinge dort, die die letzten Aufräumarbeiten verrichten und die Maschinen zerlegen und konservieren. Wie wir erfahren, besteht noch der allgemeine schlechte Lage der Schiffswerften vorläufig keine Aussicht, daß der Betrieb wieder eröffnet wird.

Einswerden. Wohnenmarkt. Es fehlte dieses Mal an Käfern. Die Preise waren: Möbelbutcher 2.20, Weißkäse 80 Pf., Edamer Käse 1.10 Pf., Schafskäse 20–30 Pf., Schinken 10 Pf., Käse 25 Pf., junge Bohnen 20 Pf., das Pfund.

Bliegen. Der Tod auf den Schienen. Gestern morgen um 2 Uhr wurde der Landwirt Joh. Meissner aus Bliegen anwein des Eisenbahnwarts auf den Schienen gefunden. Der Kopf war ihm abgeschnitten. Nach dem ganzen Befunde hat er den Tod gefühlt. Er hatte die Steine fortgeräumt und sich in einer Biegung niedergelegt. Die Leiche wurde zunächst noch dem hiesigen Spritzenhause gebracht.

Aus Brake und Umgebung.

S. F. Sitzung am Mittwoch den 22. Juli, abends 8 Uhr, im Klubzimmer bei T. Winter.

Wasserfreuden. Die heißen Tage führen nun jeden, der es sich leisten kann, auf das Wasser, sei es zu einer Bootsfahrt, zum Segelsport oder zu einer Bootsfahrt. Wer sich z.B. am Sonntag aufzustellen, den schwülen Wochnäumen und ständigen Stromen entflieht, um sich an den Anlagen der Rose zu erholen, der kommt bis an einem buntbewegten Hafen, und das Wetter dort, erfreut. Dampfer mit Ausflugsbooten weilen, und abwärts, Segelboote, Motorjachten und einsche Ruderboote tummeln sich munter auf der spiegelglatten Fläche. Schön am Morgen sehr früh fuhr der Lioddampfer „Vorwärts“ mit den Post- und Telegraphenbeamten nach Helgoland. Die Teilnehmer waren so zahlreich herbeigeströmmt, daß sie der Dampfer kaum zu fassen vermochten. Auch das Tanzvergnügen wird jetzt von den heißen Tagen an Bord verlegt. Es galt wunderbar aus, als der „Vorwärts“ bei seiner Rückfahrt in blinder Beleuchtung erstrahlte, während die Boote sich im Tanz drehten. Am Sonnabend abend machte der Dampfer „Hilda“ eine Wondertourfahrt von Bremen nach Brunsbüttel. Selen hat ein Sommerwochen-Wasserfreuden gefestigt wie in diesen Jahren.

Die Städte. Die Weiße der zwei neuen Kirchenpläne hat am Sonntag die Kirche mit Besuchern aus den letzten Plänen gefüllt, die alle von dem Alt etwas Besonderes zeigten. Beim ersten wurden die gottesdienstlichen Ceremonien

durch die Mitwirkung der drei Männergefangenvereine und des Kirchenvorstandes. Wichtig schallte von den Gefangenvereinen gemeinsam vorgetragene „Schäfers Sonntagslied“ durch die weite Wohnung des Baues. Als die gottesdienstliche Handlung zu Ende geführt und die Besucher die Kirche verließen, stolzten alle drei Glöckner in den sommerlichen Morgen hinaus, jeden erfreuend, der Sinn und Gemüth für ein fein abgestimmtes Gesamt hat.

Sommer. Ein größerer italienischer Dampfer hat am Vier festgemacht, der hier eine Ladung von 4000 Tonnen Rogen loscht. Ein weiterer Dampfer wird erwartet.

Gehölzfeuer. Der Klondumper „Werra“ ist am Sonntag vormittag gegenüber dem Vorhafen mitten im Fahrwasser auf Grund geraten. Erst gegen Mittag bei eintretendem Hochwasser wurde er wieder flott und konnte seine Reise seewards fortsetzen.

Das Ende der Volkspeilung. Nach einer Bekanntmachung des Magistrats hört die Volkspeilung am Sonnabend auf. Begründet wird dies damit, daß nur noch eine geringe Anzahl Personen für diese sozialen Einrichtungen benötigt werden. So gering auch diese Zahl sein mag, so findt doch die Vermögen der Armen, die die Volkspeilung besuchen, darum treffen wird. Einige nicht möglich sein, doch die Leute aus anderer Weise zu einem ähnlichen Mittagessen erhalten wird.

Bon der Pflichtfeuerwehr. Die Geschäftsräume des Ministrums für die Sicherheit der Feuerlöschwehr ist jetzt endlich eingetroffen. Nach dieser Sache bleibt die bisherige Pflichtfeuerwehr bestehen, denn es ist doch männlichen Einwohner der Stadt im Alter von 18 bis 50 Jahren für dieselbe im Roß- und Dienstpflichtig. Nur bei Großfeuer wird in der Regel auf die Pflichtfeuerwehr zurückgegriffen. Zur übrigen übernimmt das Löschfahrzeug die freiwillige Feuerwehr.

Hochwasser in Brake. 21. Juli: 2.55 norm., 3.05 nachm.; 22. Juli: 3.30 vorm., 3.35 nachm.

Eisfeste. Seeverkehr. In Eisfeste waren in der Woche vom 4. bis 11. Juli im Seeverkehr an: 1 Schiff mit 70.3 Netto-Reg.-To. mit 124 Rantjes Heringe; es ging ab: 1 Schiff mit 70.3 Netto-Reg.-To. in Ballast. Im Flußverkehr fanden an: 2 Schiffe mit 208.5 Kubikmeter Rauminhalt in Ballast; es gingen ab: 2 Schiffe mit 208.5 Kubikmeter Rauminhalt mit Steinen. — Im Juli 1925 waren in Eisfeste im Seeverkehr an: 4 Dampfer mit 1303.2 Netto-Reg.-To. Sie brachten 2610 To. höherer Eisenbahnwaggons gleich 2008 Stück an. Es liefen aus: 2 Dampfer mit 750.2 Netto-Reg.-To. in Ballast. Für die erste Heringe liefen aus: 12 Heringsslogger mit 884.2 Netto-Reg.-To. in Ballast. 5 Heringsslogger fanden zurück in Horwitz und brachten an im ganz 2 Rantjes Heringe. Ein Seeschiff und 100 To. Bauholz für Brückenbau in Spiekeroog. Außerdem wurden verladen in Leichtern und Klappschuten 11.127 To. Steine für Buhnen und Hafenbauten.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Jetzt. Wenn's man regen will. Einem trockenen Eindruck machen die Weiden. Der nördliche Teil, der bei normaler Witterung den Großraum genügt, reicht bei der anhaltenden Hitze und Trockenheit nicht mehr aus den Weiden ihre frische grüne Farbe zu erhalten. Hier in der Umgebung steht alles eben recht „angebrüht“ aus. Auch der zweite Schnitt der Haarsen erweist wenig Hoffnungen auf guten Ertrag. Der Wunsch des Landbaudirektors und des Gärtners geht nun nach Schweißblüte. Stand in den Fußentwässern. Vorgerstern nachmittag um 4 Uhr wurde ein Brand in den Fußentwässern bemerkt. Durch das lauffähige Einbrechen von Fußentwässerbeamten, der Technischen Artillerie, die aus Barel herbeieilte, war, und von Landleuten gelang es, um 7 Uhr den Brand zu stillsieren. Die Neuenburger Artillerie und die Zisterne Sprühs der Weiden waren zum Schutz der Gebäude herbeigerufen, brauchten aber glücklicherweise nicht in Tätigkeit zu treten. Danach das herrschende Ottimindes, der der Brandstiftung entgegen geweht, war es möglich, das Feuer einzubündnen. Bei herrschendem Westwind würde heute der gesamte Fußentwässer in Asche liegen. Verbarrandt sind 3 Hektar zwanzigjähriger Tannenwald. Die Waldsche ist noch nicht bekannt; nicht ausgeschlossen ist aber, daß durch Fahrlässigkeit von Waldbejüchern der Brand entstanden ist, vielleicht durch Wegwerfen brennender Zweige.

Rostede. Der Große fröhlt den kleinen. Das 1904 gegründete Elektrozentrale Rostede, das bisher allen Anforderungen genügt, hat seine Selbständigkeit aufgegeben. Nach längeren Verhandlungen mit der Stadt Oldenburg und den Siemens-Elektrizitätswerken Berlin ist das bisher von dem Elektrozentrale Rostede betriebene Gebiet an die Überlandzentrale übergegangen. Letztere wird von Rostede aus eine 20.000-Pot-Leitung nach Niedersachsen und durch Transformatoren den Strom auf die bisherige Spannung von 200 Volt herabmünden. Die Ummwandlung ist für den 1. Dezember d. J. in Aussicht genommen.

Rostede. Noch frühzeitig gelöscht. Ein Heidebrand entstand vorgestern vormittag an der Rosteder Chaussee bei Wahnfeld. Der Brand drohte einen gewaltigen Umfang anzunehmen, da die Löscharbeiten wegen der großen Hitze und wegen des Wollermangs sich schwierig gestalteten. Die Rosteder gingen dem Feuer mit Spaten zu Leibe und wurden bald Herr des Elements. Wie es heißt, ist das Feuer durch das Anreden eines Ameisenhauens entstanden.

Bremke. Der Tod beim Baden. Hier badete am Westufer bei Bremke ein 17jähriges Mädchen. Kaum war sie im Strom, so überwältigte förmlich megastische und nicht minder anstrengende Rettungsversuche den beiden erst noch einziger Erfolg, doch konnte sofort zu einem Krampf nach Blutung gekommen. Gleichzeitig, der Rettung kam ein kleiner Junge, der ebenfalls sofort zu einem Krampf nach Blutung gekommen. Der Junge hat sich zur Zeit der Ebbe ereignet. Vermisst ist das Mädchen in einer Uferhöhe geraten und von einem Strudel erfaßt worden. Es war in Bremke nach Gruppenbüchern.

Wittmund. Die sittengewohnte Feierabendveranstaltung. Die Feierabendveranstaltung ist das einzige Fest, das möglichst sofortigen Feuerwehr zu einer Ausstellung bringt, und nicht vorher angekündigt. Rettungsversuche haben erst nach einigen Stunden Erfolg, doch kommt sofort zu einem Krampf nach Blutung. Der Junge hat sich zur Zeit der Ebbe ereignet. Vermisst ist das Mädchen in einer Uferhöhe geraten und von einem Strudel erfaßt worden. Es war in Bremke nach Gruppenbüchern.

Wittmund. Die sittengewohnte Feierabendveranstaltung. Die Feierabendveranstaltung ist das einzige Fest, das möglichst sofortigen Feuerwehr zu einer Ausstellung bringt, und nicht vorher angekündigt, den Landrat zu bitten, in Wittmund befindende Konkurrenz (Leben in wider Ehe) aufzulösen. — Für den großen Hochzeitsfesttag ist die Feierabendveranstaltung für die Ausstellung der Feuerwehr vorgesehen, jedoch ohne Erfolg. Der Festtag ist für den 3. Juli der Ebbe vorgesehen. Vermisst ist das Mädchen in einer Uferhöhe geraten und von einem Strudel erfaßt worden. Es war in Bremke nach Gruppenbüchern.

Wittmund. Gute Appell. In welcher Weise die Bremker vorgehen, zeigt uns folgender Fall: Als vor einigen Tagen Bürger mit ihren Bogen beim Dünnschlagen logerten, stellten während dieser Zeit Frauen unsere Ortschaft ab. In einem Haus, wo sie zu wohnen waren, unterhielt die eine sich mit dem Hausherrn, während die andere sich im Stalle zu schaffen machte und Hühnererei suchte. Es gelang ihr auch, einige

zu finden, und zwar in einem Nest, worauf eineindeutige Tiere hielten.

Aurich. Kritische Zeiten. In der Arbeitsmarktkrise ist in den letzten Jahren eine weitere Verschärfung eingetreten. Die Zahl der Arbeitslosen ist gestiegen, weitere Meldungen neuer Arbeitslosigkeit liegen vor. Niedrige Nachfrage, verschärft durch noch landwirtschaftlichen Krach, freut und trübt aller Art, auch für Nordseefahrer, werden geführt. Die Zahl der Gewerkschaftsunterstützungskämpfer im Kreise beträgt 8 mit 23 Angehörigen.

Aus aller Welt.

Der internationale Krankenpflegerinnenkongress. In Helsingør öffnet. Über 1000 Teilnehmer aus 30 Ländern und auch aus Deutschland sind dort eingetroffen. Bei einem von dem finnischen Krankenpflegerinnenverein gegebenen Mittagessen wurden mehrere ausländische Krankenpflegerinnen, u. a. Agnes Karls, Deutschland, als Ehrenmitglieder der Gesellschaften geladen. — Im Hospiz ist ein für 1.000 Passagiere aufgestellt. Die Besatzung ist ertrunken. Zu den letzten 24 Stunden sind in Italien zwei neue Frauenmorde aufgedeckt worden. In Adria wurde ein Mann verhaftet, der seine Frau ermordet und die zerstörte Leiche in den See geworfen hatte. In Tarent entstehen ein Betrunkenen in Anwesenheit seiner beiden Kinder seine Frau. Er schüchterte darauf und konnte bisher nicht verhaftet werden. — Vom 17. bis 25. August wird die Internationale Studentenvereinigung in Kopenhagen ihre 7. Jahresversammlung abhalten. 30 verschiedene Nationen darunter auch der Vertreter der deutschen Studentenschaft, die seit einigen Jahren der Vereinigung angehört, sind angemeldet. — Die Bayern den Zigeuner die Einsiedler verfolgen, sind in der letzten Zeit an der thüringischen Grenze. Maßen an Sammlungen von Zigeunern zu verzehren. Durch zahlreiche Diebstähle werden die Einsiedler der Grenzortschaften zum Teil schwer geschädigt. Die thüringische Regierung hat energetische Schritte unternommen, um dem Treiben der Zigeuner ein Ende zu machen. — Der Leinenfund auf der Rauminsel des St. Pauli-Wismartheins in Wismar am Sonntag morgen hat eine schwere Auflösung gefunden. Die Toten war bereits nach einigen Tagen als totzfällige Kontrollmädchen Helma Mord festgestellt worden. Als Mörder wurde von der Kriminalpolizei der thüringische Ritter Wagner ermittelt. Der Täter ist schriftlich. Er gehörte nach Mitteilung eines Polizeibeamten an der Universität eine 2. Klasse und war in der Wohnung Wogeners vorzüglich durch Ausbildung und Geschicklichkeit berühmt. Er selbst war in Korea seit sich als die größte Katastrophe heraustrat, die seit langen Jahren das Land heimgesucht hat. Das Land ist völlig vom Verkehr abgeschnitten, und der drahthaare Dienst stellt die einzige Möglichkeit dar, nähere Einzelheiten zu erfahren. Nach den letzten Meldungen läuft man den Geischaften auf 80 Millionen Jen. 20.000 Häuser sind von den Flüchtlingen zerstört worden. Man rechnet mit mindestens 2000 Toten. Solch ist noch immer der Außenwelt abgeschritten. Die Telephonmaffai sind umgefügt und fortgeführt. Allein in Seoul regnet man mit 200 Toten. Die Hilfsmaßnahmen haben energisch eingelebt, obwohl die Menschen sich noch nicht vergangen haben. Zeuge sind in den Dienst gestellt worden, um die notwendigsten Lebens- und Arzneimittel in die betroffenen Ortschaften zu schaffen. Das Elend ist, nach den Berichten von Ausländern, denen es gelang, sich in Sicherheit zu bringen, unbeschreiblich.

Brieskosten.

Apponeau. Sie wenden sich am zweitwöchigsten an eine Apotheke, wobei Sie ein Radikalmittel gleich mitbekommen können.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wilhelmshaven-Nüstringen. Die Versammlung des Tambourkorps findet nicht heute abend, sondern morgen, Donnerstag, den 23. d. M. abends 8 Uhr, im „Eliokium“ statt. Der Tambourabend steht aus.

S. Barel. Stiftungsfest. Am kommenden Sonntag wird von der hiesigen Ortsgruppe das einzige Bielefelder des Reichsbanners in Barel in Form eines Stiftungsfests gefeiert. Gartenzelt und Volk mit Überabfertigungen werden den Besuchern in der „Deutschen Eiche“ einige genuehre Stunden befreien. Die Feier beginnt nachmittags um 3 Uhr, ein großer Festzug ist dann noch abends 8 Uhr geplant. Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß es jedem möglich ist, an der Feier teilzunehmen. (Herren 50 Pf. und Damen 30 Pf.). Die Namensreden werden gehalten, an der Feier selbst teilzunehmen und für einen guten Zweck Sorge zu tragen. Einladungen werden die Anwärter der umliegenden Ortsgruppen herzlich eingeladen.

Rüstringer Parteidienstgelegenheiten.

R. S. u. M. Donnerstag, den 23. Juli, abends 7½ Uhr. Fraktionssitzung im Parteidienstrelatari.

Jungsozialistengruppe. Donnerstag, abends findet wieder ein Parteidienst statt. (Bielefeld). Hierbei soll u. a. eine Abstimmung stattfinden, ob der Parteidienst am 23. Juli stattfinden soll.

Arbeitsjugend. Diejenigen Hamburgsfahrer, welche noch kein Abzeichen für den Reichsjugendring haben, müssen es bei dem Genossen Hans Eden bestellen.

Die heutige Rummel umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für Politik, Zeitungen, altem. Teil und Beiträgen: Hotel Alte Liebe. **Ämter:** Ämter für den Vorstand. **Druck:** Druck von Paul Hug & Co., Nüstringen.



Wilhelmshaven.

Öffentliche Sitzung des Bürgermeisterkollegiums am Freitag, dem 24. Juli 1925, nachmittags 5 Uhr, im großen Sitzungssaal für die Bürgerversammlung. Die Sitzung wird der Einwohnerversammlung zur Einsichtnahme in die Hauptregierungskanzlei des Rathauses (Simmer 5) auf. [514] Hümme, Bürgermeister-Werthöfer.

Nur die Sängergesellschaft des Stadt-Vereins führt wieder eine Sänterlin gefüllt. [514] Wilhelmshavener Nachrichten vorstellen.

Stadtmaistrat: Wohlfeilserverwaltung.

Einige Kellerräume

in der zentralen Niederoberung am Handelshafen sind sofort zu vermieten. [514] Interessenten wenden sich an den Verwaltungsbeamten Bauer - Lagerhaus am Handelshafen - wenden.

Stadtmaistrat: Wilhelmshavener.

Nordenham.

Wid. gefunden abgegeben [5148] ein silbernes Armband. Nordenham, den 17. Juli 1925. Stadtmaistrat: Voßsen.

Bürgerliche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

(Zweigniederlassung der Hamburg-Versicherungs-A.G. in Hamburg)

Gegründet 1902 Berlin W 35 Gegründet 1902

Krankenversicherung für Gewerbetreibende Geschäftsführer, Beamte und Personen in gehobener Stellung, sowie bei Arzt- und Arzneikosten keine Krankenbehandlung. Beitragsentlastung.

Krankenversicherung für Angestellte und Arbeitnehmer: Erhöhung eines täglichen Krankengeldes von 1 - 1½ bis 2 - 2½. Beitragsentlastung.

Krankenversicherung wird nun eingeführt. Auslandsschaden-Regulierung. Freie Abstimmung. Dauer der Krankenversicherung bis zu 26 Wochen. Hochmünchner Verwaltung.

Im ganzen Deutschland eingeführt. Auskunft ertheilt die Geschäftsführerin und die Direktion in Berlin W 35 Kurfürstenstr. 140. Beiträge allerorts der höchsten Beitragsgefahr. [5151]

Hochreiter zahlt 100 M., wenn Kampfpolo nicht in 1 Min. d. Mensch und Tier Kopf, Achter, Flügel (Flug) verloren. Kein Wanc mehr. Einna, Umo, Kampfpolo empfiehlt. Sonder-Art in Bremen, Oldenburg, Wilhelmshaven. Sitz R. in Oldenburg. Sitz: Fischer, Langenstraße 12 in Wilhelmshaven. Telco. Post. Alsterstraße 27

Auto-Bermietung

Heinrich Weiß, Telefon 1367.

Rüstringer Blindenwerkstatt

Grenzstraße 80.

Verkauf von Büchern, Reparatur v. Schläfen, Södern und sonstigen Vorwerken.

Heimlicher Bierhalle. Gele. Metzum. und Schärterliche Bürgerl. Mittagstisch von 12-2 Uhr und 4 bis 6 Uhr

Heinrich Weiß, 8770.

Sanderbusch Paul Pleitseel Soal. Jeden Sonntag BALL!

Baumaterialien alter Art haben preiswert abzugeben. Schorlau & Co. Holzmannstr. 1981.

Fahrräder und Nähmaschinen, Reparaturen, fast-männlich ausgeführt, sind die billigsten. Es empfiehlt sich.

Adolf Eden. Mechanikermeister. Börgerstraße 62. Fahrräder und Zubehör. Kaufmen willkommen.

A. Meyer Biomed. Beratung. Alter Krankenheilung. Sprechstunden: 10 bis 12 Uhr vorm. 4 bis 7 Uhr nachm. Ulmenstraße 28 L.

Malergehilfen stellt ein Karl Strahlendorf. Malermeister, Mühlenweg 70.

Städtische Badeanstalt

Odeonestr. 12

Preise: Mk.

Wannenbad 0.80

Brausebad 0.80

" für Kinder 0.20

Leibbad, 1. Hande 0.10

Teilmassage 0.75

Ganzmassage 1.50

Dampfbad, m. Ganzr. 2.50

" " " 2.20

Elektr. Leibbad 2.50

Elektr. Leibbad, m. 2.50

Ganzmassage 4.00

mit Teilmass. 3.25

Bogenleibbad 2.50

Stahlbad, Wasserbad 2.50

Aether. 1. Körper 2.50

Fleischnadelbad 1.50

Kohleheizbad 2.50

Kohle-, Fleischnadelbad 3.00

Eisendampf 2.00

Wasserbad 2.50

Sauerat-, Fleischnadelbad 3.00

Aachen, Thermal 2.00

Schweißbad 1.50

Stauffarter Salzbad 2.50

Stauffarter Salzbad 2.50

Fahrad. el. Bad 2.00

Aufbew. f. Werts. 0.20

abends 8 Uhr

General-

Verksammlung

in Wertstoffsgebäude

Zugangsraum u. amb.

Geschäftsraum - Kell. und

Wohnbericht.

Jahreszeitliche Erholungen

der Kollegen ist in voll-

wendig Verbandsbuch

vorzuzeigen. [5148]

Der Vorstand.

Deutscher

Holzarbeiter-

Verband

Verwaltungsstelle

Württemberg, Altenbergh

Württemberg, Wilhelmshaven

Wittstock, 1. Einheit

Wittstock, 2. Einheit

Wittstock, 3. Einheit

Wittstock, 4. Einheit

Wittstock, 5. Einheit

Wittstock, 6. Einheit

Wittstock, 7. Einheit

Wittstock, 8. Einheit

Wittstock, 9. Einheit

Wittstock, 10. Einheit

Wittstock, 11. Einheit

Wittstock, 12. Einheit

Wittstock, 13. Einheit

Wittstock, 14. Einheit

Wittstock, 15. Einheit

Wittstock, 16. Einheit

Wittstock, 17. Einheit

Wittstock, 18. Einheit

Wittstock, 19. Einheit

Wittstock, 20. Einheit

Wittstock, 21. Einheit

Wittstock, 22. Einheit

Wittstock, 23. Einheit

Wittstock, 24. Einheit

Wittstock, 25. Einheit

Wittstock, 26. Einheit

Wittstock, 27. Einheit

Wittstock, 28. Einheit

Wittstock, 29. Einheit

Wittstock, 30. Einheit

Wittstock, 31. Einheit

Wittstock, 32. Einheit

Wittstock, 33. Einheit

Wittstock, 34. Einheit

Wittstock, 35. Einheit

Wittstock, 36. Einheit

Wittstock, 37. Einheit

Wittstock, 38. Einheit

Wittstock, 39. Einheit

Wittstock, 40. Einheit

Wittstock, 41. Einheit

Wittstock, 42. Einheit

Wittstock, 43. Einheit

Wittstock, 44. Einheit

Wittstock, 45. Einheit

Wittstock, 46. Einheit

Wittstock, 47. Einheit

Wittstock, 48. Einheit

Wittstock, 49. Einheit

Wittstock, 50. Einheit

Wittstock, 51. Einheit

Wittstock, 52. Einheit

Wittstock, 53. Einheit

Wittstock, 54. Einheit

Wittstock, 55. Einheit

Wittstock, 56. Einheit

Wittstock, 57. Einheit

Wittstock, 58. Einheit

Wittstock, 59. Einheit

Wittstock, 60. Einheit

Wittstock, 61. Einheit

Wittstock, 62. Einheit

Wittstock, 63. Einheit

Wittstock, 64. Einheit

Wittstock, 65. Einheit

Wittstock, 66. Einheit

Wittstock, 67. Einheit

Wittstock, 68. Einheit

Wittstock, 69. Einheit

Wittstock, 70. Einheit

Wittstock, 71. Einheit

Wittstock, 72. Einheit

Wittstock, 73. Einheit

Wittstock, 74. Einheit

Wittstock, 75. Einheit

Wittstock, 76. Einheit

Wittstock, 77. Einheit

Wittstock, 78. Einheit

Wittstock, 79. Einheit

Wittstock, 80. Einheit

Wittstock, 81. Einheit

Wittstock, 82. Einheit

Wittstock, 83. Einheit

Wittstock, 84. Einheit

Wittstock, 85. Einheit

Wittstock, 86. Einheit

Wittstock, 87. Einheit

Wittstock, 88. Einheit

Wittstock, 89. Einheit

Wittstock, 90. Einheit

Wittstock, 91. Einheit

Wittstock, 92. Einheit

Wittstock, 93. Einheit

Wittstock, 94. Einheit

Wittstock, 95. Einheit

Wittstock, 96. Einheit

Wittstock, 97. Einheit

Wittstock, 98. Einheit

Wittstock, 99. Einheit

Wittstock, 100. Einheit

Wittstock, 101. Einheit

Wittstock, 102. Einheit

Wittstock, 103. Einheit

Wittstock, 104. Einheit

Wittstock, 105. Einheit

Wittstock, 106. Einheit

Wittstock, 107. Einheit

Wittstock, 108. Einheit

Wittstock, 109. Einheit

Wittstock, 110. Einheit

Wittstock, 111. Einheit

Wittstock, 112. Einheit

Wittstock, 113. Einheit

Wittstock, 114. Einheit

Wittstock, 115. Einheit

Wittstock, 116. Einheit

Wittstock, 117. Einheit

Wittstock, 118. Einheit

Wittstock, 119. Einheit

Wittstock, 120. Einheit

Wittstock, 121. Einheit

Wittstock, 122. Einheit

Wittstock, 123. Einheit

Wittstock, 124. Einheit

Wittstock, 125. Einheit

Wittstock, 126. Einheit

Wittstock, 127. Einheit

Wittstock, 128. Einheit

Wittstock, 129. Einheit

Wittstock, 130. Einheit

Wittstock, 131. Einheit

Wittstock, 132. Einheit

Wittstock, 133. Einheit

Wittstock, 134. Einheit

Wittstock, 135. Einheit

Wittstock, 136. Einheit

Wittstock, 137. Einheit

Wittstock, 138. Einheit

Wittstock, 139. Einheit

Wittstock, 140. Einheit

Wittstock, 141. Einheit

Wittstock, 142. Einheit

Wittstock, 143. Einheit

Wittstock, 144. Einheit

Wittstock, 145. Einheit

Wittstock, 146. Einheit

Wittstock, 147. Einheit

Wittstock, 148. Einheit

Wittstock, 149. Einheit

Wittstock, 150. Einheit

Wittstock, 151. Einheit

Wittstock, 152. Einheit

Wittstock, 153. Einheit